

Die vier Blauvarianten

Drei altbekannte, eine neue und eine Erkenntnis

Blau ist eine gängige und etablierte Gefiederfarbe. Das Gen „Bl“ ist dominant und autosomal (vererbt sich unabhängig vom Geschlecht) und hellt in einfacher Dosis schwarzes Pigment zu einem Blaugrau und in homozygoter (reinerbiger) Form zu einem scheckigen Weiß, Splash, wie wir heute sagen, auf.

Die Intensität des Hühnerblaus variiert sehr stark. Zum einen ist dies abhängig von der Selektion und dem persönlichen Geschmack zum anderen von der Federqualität. Je härter die Feder, desto heller erscheint das Blau, je weicher die Feder, desto dunkler wirkt es. Wir sehen dies zum Beispiel beim weicheren Schmuckgefieder der Hähne, welches deutlich dunkler ist als das Brustgefieder. Es wirkt manchmal sogar schwärzlich, allerdings ist dies nur ein optischer Effekt, denn schwarze Federn kann es an einem blauen Huhn nicht

geben, wenn man gelegentliche, meist unerwünschte Pigmentleckagen mal ausklammert. „Bl“ wirkt nur auf das schwarze Pigment. Es lässt die Grundfarbe, also Gold und Silber, unberührt.

Allerdings gibt es innerhalb des blauen Farbschlags vier unterschiedliche Varianten, nämlich das einheitlich, gleichmäßige Blau, das gesäumte Andalusier Blau, Blau-Gesäumt und das bisher wenig bekannte Dusky-Blau.

Das **einheitliche Blau** ist bei den meisten Rassen als Ausstellungstyp erwünscht. Es soll möglichst ebenmäßig sein und nicht dunkel absetzen, auch nicht am Federrand. Lediglich das Schmuckgefieder der Hähne ist dunkler. Je weicher die die Feder eines Huhns ist, desto schwieriger lässt sich eine helles „Taubenlau“ erreichen. Auch ist ein dunkler Federrand hier unerwünscht, was nur durch eine entsprechende Federqualität möglich ist, aber dazu später mehr. Insgesamt ist Blau eine sehr instabile Farbe deren Nuancen eine gewisse Toleranz erfordern.



Das gesäumte **Andalusier-Blau** ist eine Besonderheit. Hier umrandet ein schwarz wirkender Saum das hellblaue Feld jeder Feder. Es handelt sich hier um einen „echten“ Saum und damit dies zustande kommt, sind gewisse genetische Voraussetzungen nötig. Die genetische Basis ist das sogenannte E-Allel „E“. Dies steht für „Extended Black“. Also ein erweitertes, völliges Schwarz. Die Eigenschaft der genetischen Basis „E“ ist, dass es sehr viel schwarzes Pigment bündelt und die höchste Dominanz der fünf E-Allele aufweist. Die im Andalusier-Blau vorhandene Säumung lässt sich durchaus mit dem Farbschlag „Silber-Schwarzgesäumt“, wie wir ihn zum Beispiel von den Wyandotten kennen, vergleichen. Lediglich ist die genetische Basis (eb Rebhuhnfarbe) eine andere, weshalb wir die Saumbildung im Schwanzgefieder es Hahns auch nicht vorfinden. Um den Saumeffekt zu erreichen, kommt es zu einem Zusammenspiel des Columbiagens (Co), eines



Schwarzverstärkers (MI) und des Zeichnungsgens (Pg). Hieraus resultiert, dass schwarzes Pigment, hier blaues, an den äußeren Rand der Feder gedrückt wird. Das Innenfeld der Federn der Andalusier zeigt ein relativ helles Blau. Durch die Wirkung des Columbiagens wird so viel blaues Pigment am Federrand komprimiert, dass es schwarz aussieht. Dies fand der britische Genetiker Clive Carefoot heraus. Inzwischen gibt es auch andere Rassen mit einem „echten“ Saum wie Australorps oder Zwerg-Rheinländer in Andalusier-Blau.



Eine weitere, und weitaus verbreitetere Variante ist der Farbschlag **Blau-Gesäumt** mit einem nur optisch vorhandenen Saum. Die Farbschlagsbezeichnung ist dieselbe wie beim Andalusier-Blau. Wir finden dies zum Beispiel bei Antwerpener Bartzwergen oder Zwerg-Orpington. Was die Farbe betrifft, unterscheiden sich diese nicht vom einheitlichen Blau, jedoch zeigt sich hier ein zarter dunkler Federrand. Dieser Saum ist allerdings nur optisch vorhanden. Der Federrand ist hier weicher und ein bisschen haarig, wodurch ein optischer Saumeffekt entsteht. Legt man ein weißes Blatt Papier unter eine solche Feder, verschwindet der dunkle Federrand.

Eine relativ neue Blauvariante mit Säumung ist das sogenannte



„**Dusky**“-Blau. Es hat einen ähnlichen Effekt auf schwarzes, blaues, schokoladenbraunes oder perlgraues Pigment wie das Columbia-Gen. Das Dusky-Gen wurde in den Niederlanden von Henk Meijers entdeckt, als er Kreuzungen mit Holländischen Zwerghühnern und Serama durchführte. Wenn viel schwarzes Pigment, oder dessen verdünnte Varianten, zur Verfügung steht, ergibt sich ebenfalls eine Säumung. Wenn nicht, entsteht eine Art Rieselung wie bei z.B. Goldhalsigen. Allerdings ist die Rieselung dann deutlich gröber. Das Dusky-Gen wurde ebenfalls bei aus Thailand importierten Chabo (Thai-Bantam) identifiziert, was nicht so verwunderlich ist, da Chabo maßgeblich an der Entstehung der Serama beteiligt sind. Der Dusky-Saum ist nicht so edel wie der Saum



des Andalusier-Blaus. Er ist breiter und ungleichmäßiger und das Federinnenfeld ist meist im Blau etwas schmutziger.

Die Vielseitigkeit des Hühnerblaus hat viele Reize. Auch wenn wir nie ein so reines Blau wie bei den Tauben erreichen werden und den immer vorhandenen Nuancen eine gewisse Toleranz entgegenbringen sollten, sind blaue Hühner beliebt und attraktiv.

Auch kombiniert mit anderen Farb- und Zeichnungsvarianten können hinreißende Farbspiele entstehen. Jeder an einem Huhn als Schwarz vorkommende Federanteil kann auch Blau sein.

